

in Groß Ottersleben ansässigen, naturverbundenen Familie. Durch seinen Beruf als Chemieingenieur war er sich der Gefahren bewusst, die chemische Einflüsse auf Natur und Umwelt haben können. Auch in seiner Eigenschaft als Im-

Am 15. Dezember 2001 verlieh der Bundespräsident J. RAU in der Villa Hammerschmidt in Bonn Herrn Rudolf Wendling für sein Engagement im Natur- und Landschaftsschutz und der Bodendenkmalpflege den Verdienstorden der



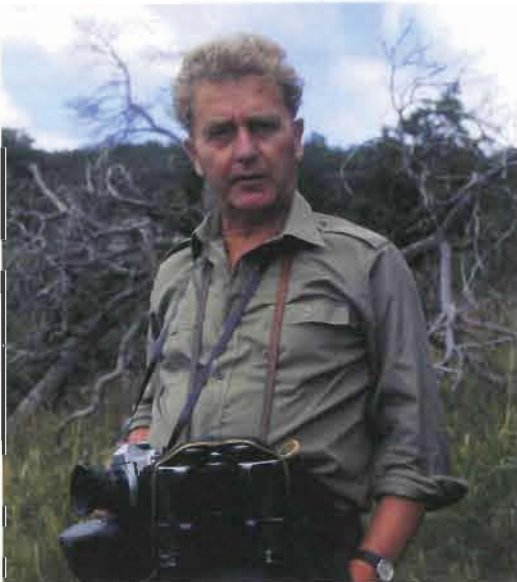
Imkerverband als auch als Naturschutzhelfer Maßnahmen zum Natur- und Umweltschutz.

In seiner Tätigkeit als Naturschutzhelfer betreute Hans Wieduwilt jahrzehntelang die Naturdenkmäler in Magdeburg-Ottersleben. Auch hat er versucht, durch Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern die im Zuge der großflächigen Landwirtschaft ausgeräumte Landschaft am Rande der Magdeburger Börde ökologisch wertvoller zu gestalten.

Wir wünschen Hans Wieduwilt für die Zukunft eine gute Gesundheit und weiterhin viel Freude bei der Beschäftigung mit seinen Bienen und den Aktivitäten zum Erhalt der Bördelandschaft.

Manfred Nicht
Naturschutzbeauftragter Landeshauptstadt
Magdeburg

Herr Rudolf Wendling mit dem Bundesverdienstorden geehrt



aus dem Unstruttal für seine seit über 40 Jahren aktive ehrenamtliche Arbeit geehrt.

Rudolf Wendling wurde am 19. November 1937 in Halle geboren und erlebte eine behütete Kindheit. Seine Eltern besaßen ein eigenes Haus mit einem großen Garten am Stadtrand. Manches Wochenende fuhr die Familie mit dem Rad zum Brachwitzer Zeltplatz, von dem aus mit dem Faltboot das Saaletal erkundet wurde. Dieses Umfeld förderte schon frühzeitig sein Interesse an der Natur.

Nach der schulischen Ausbildung in Halle blieb er seiner Heimatstadt treu und nahm ein Studium zum Fachlehrer für Biologie und Chemie an der Pädagogischen Hochschule auf. Mitte der 1980er Jahre absolvierte er noch ein Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule Potsdam und erhielt die Lehrberechtigung für das Fach Astronomie.

Während seiner Lehrtätigkeit an der Schule in Bad Bibra leitete Rudolf Wendling Schülerarbeitsgemeinschaften an, die das Umfeld der Schule nach ökologischen Gesichtspunkten umgestalteten (Bepflanzung und Biotopanlage). Er begeisterte seine Schüler für außerschulische Exkursionen und praktische Pflegeeinsätze in der Natur. Diese Art der Lehrtätigkeit förderte bei den Schülern die Heimatverbundenheit und die Liebe zur Natur, viele sind auch heute noch im Naturschutz aktiv.

Sein Engagement als Naturschützer begann bereits Ende der 1950er Jahre. In dieser Zeit lernte er den Freyburger Gärtnermeister K. PIETZSCH kennen, der den Kontakt zum Naumburger Orchideenspezialisten E. HERRMANN herstellte. Später leitete R. Wendling selbst Exkursionen im Orchideengebiet und lernte dabei Prof. H. WEINITSCHKE und Dr. G. STÖCKER vom Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (ILN) kennen. Durch diesen Kontakt und auf Empfehlung von K. PIETZSCH wurde er Kreisnaturschutzbeauftragter (KNB). Dieses Amt hatte er

im ehemaligen Landkreis Nebra von 1963–1967 inne, dann übernahm es I. FALKE. Zu den Aufgabenschwerpunkten dieser Zeit zählte die Inventarisierung des Unstrut-Triaslandes als Grundlage für die Ausweisung von Schutzgebieten.

Die besondere Vorliebe von Rudolf Wendling galt den Naturschutzgebieten „Forst Bibra“ und „Steinklöbe“. Im Jahre 1979 begannen erste vorsichtige Pflegeaktionen auf den Standorten des Frauenschuhs. Diese Aktionen brachten die gewünschten Erfolge, so dass die Pflege der verbuschenden Steinklöbe in Angriff genommen wurde. In Abstimmung mit I. FALKE, Dr. P. HENTSCHEL (ILN) und dem Revierförster M. LEGER wurden diese Pflegearbeiten mit dem Einsatz von Forstarbeitern und ehrenamtlichen Naturschutz Helfern im großen Stil durchgeführt. Die Vorliebe des versierten Botanikers für die heimischen Orchideen drückt sich auch in der jährlichen Erfassung und der Bewachung der Orchideenbestände während der Blüte aus. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Planung, Anlage und Betreuung des Orchideenlehrpfades in Krawinkel.

Schon als Schüler zeigte Rudolf Wendling auch Interesse an der Ornithologie. Er beteiligte sich beim Aufhängen und Betreuen von selbst gebauten Nistkästen auf dem Getraudenfriedhof in Halle. Als Schüler nahm er schon durch Vermittlung seines Freundes W. POHLE, der an der Martin-Luther-Universität in Halle Zoologie studierte, an Abendvorträgen der Ornithologen des Kulturbundes von Halle teil, die im Zoologischen Institut stattfanden. Auch die Exkursionen der Ornithologengruppe Halle übten einen großen Einfluss auf ihn aus. Zusammen mit W. POHLE führte er systematische Vogelbeobachtungen und eine Greifvogelkartierung im Gebiet des Petersberges durch. Bei diesen Arbeiten begann Rudolf Wendling, ausgezeichnet mit einer guten Beobachtungsgabe, Zeichnungen und Flugbilder von Greifvögeln zu skizzieren. Durch Vermittlung des Freundes beteiligte er sich auch schon als Schüler an Einsätzen im Rahmen der Betreuung der Vogelbestände auf der Fährlinsel bei Hiddensee durch die Hallesche Universität.

Später galt seine Aufmerksamkeit Artenschutzmaßnahmen für die Wiederansiedlung vom Aussterben bedrohter Vogelarten im Unstruttal.

Außerdem betreut er seit Jahrzehnten den Weißstorchhorst in Memleben und schuf Voraussetzungen für die Neuansiedlung des Weißstorches in der Region. Verletzte Greifvögel und Eulen finden bei ihm Aufnahme und Pflege.

Neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Naturschutz ist Rudolf Wendling bereits seit Jahrzehnten auf archäologischem Gebiet tätig. Seine Kontakte zum ehemaligen Direktor des Museums Neuenburg, Herrn H. DRESCHER, haben ihn zur Archäologie geführt. Er wurde ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger im Raum Bad Bibra. Jetzt wirkt er in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesamt Sachsen-Anhalt sehr aktiv bei Notbergungen und Kontrollen zu Beginn von Tiefbauarbeiten und Abbauvorhaben mit. Höhepunkte dieser Tätigkeit waren die Entdeckung von drei steinzeitlichen Siedlungen im Bibraer Raum bzw. der Anschnitt einer mittelalterlichen Pfahlbautensiedlung in der Kiesgrube Rossleben. Auch hier bezog er seine Schüler ein. In letzter Zeit beschäftigt sich Rudolf Wendling sehr intensiv mit der experimentellen Archäologie. Das neue Hobby wurde mit dem Fund einer Pfeilspitze auf einem Bibraer Acker geweckt. Nun probiert er, wie die Bearbeitung von Feuersteinen erfolgte. Seine Untersuchungsergebnisse führt er bei spannenden Schauvorführungen zum Museumstag in Wiehe und im Heimatmuseum auf Hiddensee vor.

Seine fachkundigen Exkursionen und Vorträge, in denen er sein Wissen über Flora, Fauna, Geologie, Archäologie und kulturhistorische Details einbringt, sind sehr beliebt. Beim Besuch des Bundeskanzlers G. SCHRÖDER in Freyburg im Jahr 2000 vertrat er den ehrenamtlichen Naturschutz und nutzte diese Gelegenheit, um an höchster Stelle auf die Naturschutzprobleme der Region aufmerksam zu machen.

Wir gratulieren Rudolf Wendling zu der erhaltenen hohen Auszeichnung. Wir wissen, dass er sich auch nach seinem diesjährigen 65. Geburtstag weiter für die von ihm gewählten Aufgaben einsetzt. Für das Gelingen wünschen wir ihm die dafür nötige Kraft und Gesundheit.

Torsten Pietsch